

DAS SCHLANGENOPFER

Parikshit wurde nach Yudhishtira zum König gekrönt. Parikshits Sohn und Nachfolger war Janamejaya. Janamejaya und seine Brüder, Srutasena, Bhimasena, Ugrasena, vollzogen ein lange andauerndes Feueropfer (Yajna), als ein Hund erschien, sie schlugen ihn und jagten ihn fort. Der Hund war ein Abkömmling der himmlischen Hündin Sarama, er erzählte seiner Mutter von dem Vorfall und diese verfluchte die vier Brüder, es werde Schlimmes über sie kommen.



Der Weise Veda hatte drei Schüler.

Während der Zeit, in der er seinen Aufgaben als Priester nachging, betraute er einen seiner Schüler mit dem Hüten des Hauses. Nun war Uttanka an der Reihe. Als Veda zurückkam hörte er, wie gut Uttanka seiner Aufgabe nachgekommen war, segnete ihn und erlaubte ihm, die Einsiedelei zu verlassen. Uttanka wollte zum Abschied seinem Guru ein Geschenk machen. Er fragte ihn, was er sich wünsche. Veda hatte keinen Wunsch, doch Uttanka ließ nicht locker. So meinte Veda, er solle seine Frau fragen was sie sich wünsche. Vedas Frau hatte sofort einen Wunsch parat, sie bat ihn, ihr die Ohringe von König Paushyas Frau zu bringen. Diese wolle sie bei einem Fest in vier Tagen tragen. Uttanka macht sich auf zu König Paushyas Palast. Unterwegs traf er einen Mann, der ihn bat, Kuhdung zu essen. Uttanka weigerte sich. Der Mann war hartnäckig, Uttankas Lehrer habe Kuhdung gegessen, also könne er es auch tun. Uttanka aß den Kuhdung und eilte weiter. Unterwegs wusch er sich den Mund aus.

Im Palast Paushyas angekommen erklärte er dem König seine Mission. Paushya schickte ihn in die Gemächer der Königin, Uttanka konnte sie nirgends sehen und ging zurück zu Paushya.

Paushya erklärte, dass er wohl verunreinigt sei, deshalb könne er sie nicht sehen. Uttanka erzählte, dass er Kuhdung gegessen habe und Paushya erkannte dies als die Erklärung. Uttanka führte Reinigungsriten durch, ging wieder in die Gemächer der Königin, und konnte sie sehen.

Er erzählte von dem Wunsch der Frau seines Lehrers. Die Königin übergab ihm die Ohringe mit dem Hinweis, dass auch die Schlange Takshaka, sie zu haben wünsche. Er solle sehr vorsichtig sein.

Auf dem Rückweg wurde er durstig, legte die Ohringe auf die Erde, um an einem Fluss zu trinken. In dem Moment kam eine Schlange und nahm sie mit. Uttanka rief Indra an, der ihm die Kraft seines Vajras übertrug. Takshaka gab die Ohringe sofort zurück. Gerade noch rechtzeitig brachte er sie zu der Frau seines Lehrers. Danach verabschiedete er sich.

Takshaka konnte er nicht vergeben. Er ging nach Hastinapura und suchte König Janamejaya auf.

„Mein König, Takshaka hat deinen Vater getötet. Der Weise Kashyapa hätte ihn wieder zum Leben erwecken können, doch Takshaka verhinderte dies. Du musst diese Taten rächen. Auch mir hat Takshaka böse mitgespielt. Vollziehe ein Opfer, das alle Schlangen vernichtet.“



Daksha hatte zwei Töchter, Kadru und Vinata. Beide wurden mit dem Weisen Kashyapa verheiratet, der ihnen einen Wunsch gewährte.

Kadru wünschte sich tausend Söhne. Vinata wünschte sich zwei Söhne, die mächtiger seien als Kadrus tausend Söhne. Bald waren die Damen schwanger.

Kadru legte tausend Eier, Vinata zwei. Nach fünfhundert Jahren schlüpfen aus dem Ei Kadrus tausend kleine Schlangen. In Vinatas Ei regte sich nichts.

Ungeduldig brach Vinata ein Ei auf. Ein verkrüppeltes Kind kam zum Vorschein. Sein Oberkörper war voll entwickelt, der Unterkörper nicht. Ärgerlich verfluchte das Kind seine Mutter, sie werde die Sklavin ihrer Schwester sein und nur von dem Fluch befreit werden, wenn sie geduldig warte, bis das zweite Ei von selbst sich öffne. Das Kind flog gen Himmel und wurde Suryas Wagenlenker. Sein Name ist Aruna.

Kadru und Vinata sahen das Ross Ucchaishravas am Himmel.

Kadru fragte Vinata: ‚Welche Farbe hat das Pferd?‘

Vinata antwortete: ‚Es ist weiß.‘

Kadru entgegnete: ‚Sein Schwanz ist schwarz. Wetten? Wenn du gewinnst werde ich deine Sklavin, wenn ich gewinne wirst du meine Sklavin.‘

Kadru bat ihre tausend Söhne, sich an den Schwanz von Ucchaishravas zu hängen, damit er schwarz sei. Einige der Söhne verweigerten dies. Kadru verfluchte sie, in König Janamejays Feueropfer zu sterben.

Früh am Morgen suchten Kadru und Vinata nach Ucchaishravas. Die Schlangen, aus Furcht vor ihrer Mutter, kamen ihrem Wunsch nach. Sie wanden sich um Ucchaishravas' Schwanz, so dass er schwarz erschien. Vinata wurde Kadrus Sklavin.

Nach fünfhundert Jahren schlüpfte aus Vinatas Ei ein Vogel, Garuda. Eines Tages fragte er seine Mutter, warum sie den Schlangen dienen müssten. Vinata erzählte die Geschichte. Garuda war am Boden zerstört.

Die Schlangen boten Garuda an, wenn er ihnen den Unsterblichkeitstrank (Amrita) bringen würde, dann würden sie seiner Mutter und ihm die Freiheit schenken. Er verabschiedete sich und flog davon. Die Götter waren bereits in Aufregung. Garuda gelang es, Amrita zu ergattern. Da er dies selbstlos tat, zum Wohle seiner Mutter, gewährte ihm Vishnu einen Wunsch.

‚Ich möchte unsterblich sein, auch wenn ich Amrita nicht trinke. Ich möchte dein Reittier sein und in deinem Banner erscheinen.‘

Vishnu gewährte die Wünsche. Auch Indra wollte diesem Helden einen Wunsch gewähren.

Ihn bat Garuda, die Schlangen sollten seine natürliche Nahrung sein. Indra gewährte den Wunsch.

Er flog nach Hause und zeigte den Schlangen das Gefäß mit dem Amrita. Sofort wollten sie trinken. Garuda verlangte, dass sie zuerst seine Mutter von ihrem Fluch befreien und dann ein Bad nehmen. Er setzte das Gefäß auf Kusha Gras. Indra nahm es an sich. Als die Schlangen vom Bad zurückkamen war das Gefäß weg. Sie leckten noch einige Reste der Flüssigkeit von dem scharfen Gras. Es zerschnitt ihre Zungen. Seither haben Schlangen gespaltene Zungen.

Garuda hatte seine Mutter vom Fluch ihrer Schwester befreit.



Einer von Kadrus Söhnen, Shesha, wollte mit all dem Gezänke nichts zu tun haben. Shesha begab sich in Meditation. Brahma erschien ihm und machte ihn zum Fundament der Erde, zur Weltenschlange.

Vasuki war ein weiterer Sohn Kadrus. Er rief seine Brüder zusammen, um zu beraten, wie sie dem Fluch ihrer Mutter, in Janamejays Feueropfer zu sterben, entgehen könnten. Die meisten meinten, man sollte König Janamejaya bitten, kein Schlangenopfer zu vollziehen. Andere schlugen vor, den Priester zu beißen, so dass er das Opfer nicht durchführen könne. Die Opferutensilien zu stehlen war ebenso ein Gedanke. Vasuki lehnte alle Vorschläge ab.

Da meldete sich Elapatra zu Wort: ‚Ich flüchtete, als unsere Mutter damals den Fluch aussprach, in ihren Schoß und belauschte ein Gespräch der Götter mit Brahma. Er erklärte darin, dass es zu viele Schlangen gebe und sie überheblich wurden. Nur die nicht tugendhaften werden im Opfer umkommen. Astika, der Sohn des Weisen Jaratkaru wird das Opfer beenden und die tugendhaften retten. Deshalb schalge ich vor, Vasuki verheiratet unsere Schwester Jaratkaru mit Jaratkaru. So könne man den Schwierigkeiten entkommen.‘ Die Schlangen waren erleichtert.

Kurze Zeit später begann die Quirlung des Milchozeans (Samudra Manthan). Vasuki stellte sich als Quirlseil zur Verfügung. Aus Dankbarkeit erklärte Brahma Vasuki, was ihm Elapatra schon erzählt hatte. Vasuki beauftragte einige Schlangen, nach Jaratkaru zu suchen.



Jaratkaru war ein ausgemergelter Asket. Einst wanderte er durch den Wald - an einem Ast hingen kopfüber über einem Loch Asketen. Die Wurzel des Baumes wurde von einer Maus angenagt, bald würden sie in das Loch fallen. Er fragte sie, ob und wie er ihnen helfen könne.

Einer offenbarte: ‚Wir können keine Ruhe finden, da der einzige Verbliebene der Familie, Jaratkaru, sich dem Asketentum verschrieb, anstatt zu heiraten und Nachwuchs zu zeugen.‘

Jaratkaru war entsetzt, als er seinen Namen hörte, das waren also seine Vorfahren. Nur durch eine schnelle Heirat konnte er sie erlösen. Die Maus, die Zeit, trieb ihn zur Eile. Denn, sollte er keine Kinder haben, würde ihn dasselbe Schicksal treffen.

Mit zitternder Stimme erklärte Jaratkaru: ‚Ich bin besagter Vorfahre, wollte durch Askese Verdienste erwerben, nun habe ich meine Pflicht erkannt und werde heiraten. Allerdings nur eine Frau, die denselben Namen trägt wie ich und nicht auf meine Unterstützung in Bezug auf Haus und Nahrung angewiesen ist.‘

Jaratkaru begann nach einer Frau zu suchen, doch die Bedingungen waren zu eng. Es fand sich keine. Enttäuscht zog er sich in die Wälder zurück und bat laut um eine Frau. Vasukis Spione hörten die Rufe und informierten ihn. Sofort machte er sich mit seiner Schwester Jaratkaru auf zu Jaratkaru.

Jaratkaru fragte, ob sie seine Bedingungen erfülle und Vasuki erklärte, dass sie ebenfalls eine anspruchslose Asketin sei, er sich um ihre Versorgung kümmere und sie, wie er, Jaratkaru heiße.

Jaratkaru fiel noch eine Bedingung ein. Sie dürfe ihn nie verärgern, sonst werde er sie sofort verlassen. Vasuki nahm alle Bedingungen an und die Hochzeit zwischen Jaratkaru und Jaratkaru wurde begangen. Beide lebten in einem Palast, den ihnen Vasuki zur Verfügung stellte. Nach einiger Zeit wurde sie schwanger.

Jaratkaru schlief im Schoß seiner Frau. Es dämmerte. Sollte sie ihn wecken? Wachte er nicht rechtzeitig auf, würde er die Zeit des Morgengebets verschlafen. Sie wusste wie wichtig ihm die Riten waren. Es konnte aber auch sein, dass er ärgerlich würde, wenn sie ihn weckte. Sie entschied sich, ihn zu wecken. Jaratkaru geriet in Rage und erklärte ihr, dass die Sonne niemals aufgehen würde, solange er schlafe. Sie habe ihn verärgert, er würde sie sofort verlassen.

Alle Erklärungen und Entschuldigungen Jaratkarus waren nutzlos. Er wurde zwar ruhiger, blieb jedoch dabei, dass er aufgrund seiner gestellten Bedingung nicht anders handeln könne.

Jaratkaru erklärte ihm, dass ihre Brüder sie aus ganz bestimmtem Grund mit ihm verheirateten, da sie unter dem Fluch Kadrus standen. Nur mit einem Kind von ihm konnten die Schlangen überleben. Jaratkaru beruhigte sie, sie trage einen strahlenden Sohn in ihrem Leib und brauche sich nicht zu sorgen. Dann verließ er sie.

Jaratkaru eilte zu Vasuki und erzählte ihm was geschehen war. Nach anfänglichem Ärger beruhigte er sich, als er erfuhr, dass die Geburt des rettenden Sohnes bevorstand. Jaratkaru gebar Astika. Damit waren die Vorfahren Jaratkarus erlöst.



König Janamejaya fragte seinen Minister: ‚Was geschah damals? Warum starb mein Vater?‘

‚König Parikshit war ein gerechter und guter König. Eines Tages hängte er dem Weisen Shamika eine Schlange um den Hals, während dieser in Meditation saß. Diese Tat sollte ihm zum Verhängnis werden. Der Sohn des Weisen, Sringan, verfluchte Parikshit, er werde innerhalb von sieben Tagen von einer Schlange gebissen und sterben. Parikshit, der sich schon Vorwürfe machte wegen seines Verhaltens, erfuhr von dem Fluch. Ohne zu zögern gab er den Thron auf und übergab ihn dir. Die verbleibenden sieben Tage verbrachte er in Meditation. So hatte er am siebten Tag seinen Frieden gefunden und erwartete sein Schicksal.‘

Auf dem Weg zu deinem Vater traf Takshaka den Weisen Kashyapa. Er fragte ihn wohin er so eilig gehe. Kashyapa erklärte, dass er den König wieder zum Leben erwecken wolle, nachdem dieser von einer Schlange gebissen worden sei.

Takshaka gab sich zu erkennen und gab Kashyapa zu verstehen, dass er über weit mächtigere Kräfte verfüge als er. Zum Beweis biss Takshaka in einen Baum, der Baum verbrannte im Nu zu Asche. Kashyapa brachte den Baum, grün und blühend wie zuvor, ins Leben zurück.

Takshaka bestach nun Kashyapa, dieser nahm die Bestechung an und verschwand. Takshaka verkleidete sich, betrat den Palast und biss deinen Vater. Takshaka hat deinen Vater getötet und der Weise Uttanka ist ebenfalls zornig auf ihn. Tu was du für richtig hältst.‘

Janamejaya fragte, woher der Minister dies alles wisse und er offenbarte ihm, dass es eine dritte Person gab, die alles beobachtet und belauscht habe. Sie saß in den Ästen besagten Baumes, wurde verbrannt und mit dem Baum wiedererweckt.

Janamejaya überdachte all das, was er gehört hatte, und beschloss, in Abstimmung mit seinen Astrologen, die Schlangen auszurotten. Das Feueropfer wurde vorbereitet. König Janamejaya betrat den Opferplatz. Da erschall eine Stimme: ‚Das Opfer wird nicht erfolgreich sein!‘

Janamejaya ließ sich nicht beirren, das Opfer begann.

Die kraftvollen Mantren zogen die Schlangen an ... sie verbrannten im Opferfeuer ... eine nach der anderen.

Takshaka geriet in Panik und suchte Hilfe bei Indra, der ihm versicherte, dass mit Brahma abgesprochen sei, dass ihm nichts geschehe. Takshaka blieb bei Indra.

Nur wenige Schlangen gab es noch. Vasuki suchte seine Schwester, Jaratkaru, auf und bat sie, Astika nun zu schicken, schließlich habe Brahma versprochen, dass er das Opfer beenden würde. Es läge nun an ihr, die Schlangen zu retten.

Jaratkaru sprach mit Astika und er machte sich sofort auf den Weg zu König Janamejaya.

Auf dem Opferplatz angekommen sang er zum Lobe des Königs und der Götter. Tief beeindruckt von dem jungen Mann beschloss Janamejaya, ihm einen Wunsch zu gewähren.

Doch ersteinmal bat er die Priester, ihre Mantren zu intensivieren, damit Takshaka erscheine, sein Hauptfeind. Sie erklärten ihm, dass Takshaka unter dem Schutze Indras stehe.

Janamejaya verlangte, dass auch Indra im Opferfeuer sterbe.

Die Weisen rezitierten die kraftvollsten Mantren. Da erschienen Takshaka und Indra am Himmel. Indra floh, Takshaka wurde ohnmächtig und fiel herab.

Für Ihnen unbekannte Begriffe und Charaktere nutzen Sie bitte www.indische-mythologie.de

Die Priester sprachen: ‚Nun, oh König, ist die Zeit, dass du dem Jungen den Wunsch gewährst.‘

König Janamejaya bat den Jungen, einen Wunsch zu äußern.

Astika sah, dass Takshaka kurz davor war, ins Feuer zu fallen. Er rief: ‚Halt!‘

Takshaka blieb in der Luft hängen.

Zum König gewandt bat er: ‚Beende dieses Opfer!‘

Janamejaya fragte Astika: ‚Wer bist du?‘

‚Ich bin Astika. Mein Vater ist der Weise Jaratkaru. Meine Mutter ist die Schlange Jaratkaru.‘

Janamejaya erwiderte voll Zorn, auf Takshaka deutend: ‚Er hat meinen Vater getötet!‘

Astika fragte ihn: ‚Kennst du Indraprastha?‘

Janamejaya war irritiert.

‚Indraprastha war der Ort, von dem aus die Pandavas, deine Vorfahren, regierten. Es wurde auf dem Khandava Wald erbaut. Khandava war die Heimat tausender Schlangen. So gut wie keine überlebte. War es nicht Takshakas Recht, diese Tat zu rächen?‘

Dein Vater, Parikshit, hat einen Weisen gedemütigt. Er wurde zum Tode verflucht. Takshaka war das Medium, das den Fluch zu vollziehen hatte. Meinst du, Takshaka verdient dafür den Tod?‘

Janamejaya schwieg - das Schlangenopfer wurde beendet.

Der Weise Vyasa und sein Schüler Vaishampayana erschienen, um die Zeremonie den Riten entsprechend zu beenden. Janamejaya war nach den Worten Astikas neugierig geworden. Er wollte alles über seine Vorfahren wissen.

So wurde Janamejaya der Erste, der das Mahabharata von Vaishampayana hörte.

Aus dem Englischen mit freundlicher Genehmigung von S. A. Krishnan.